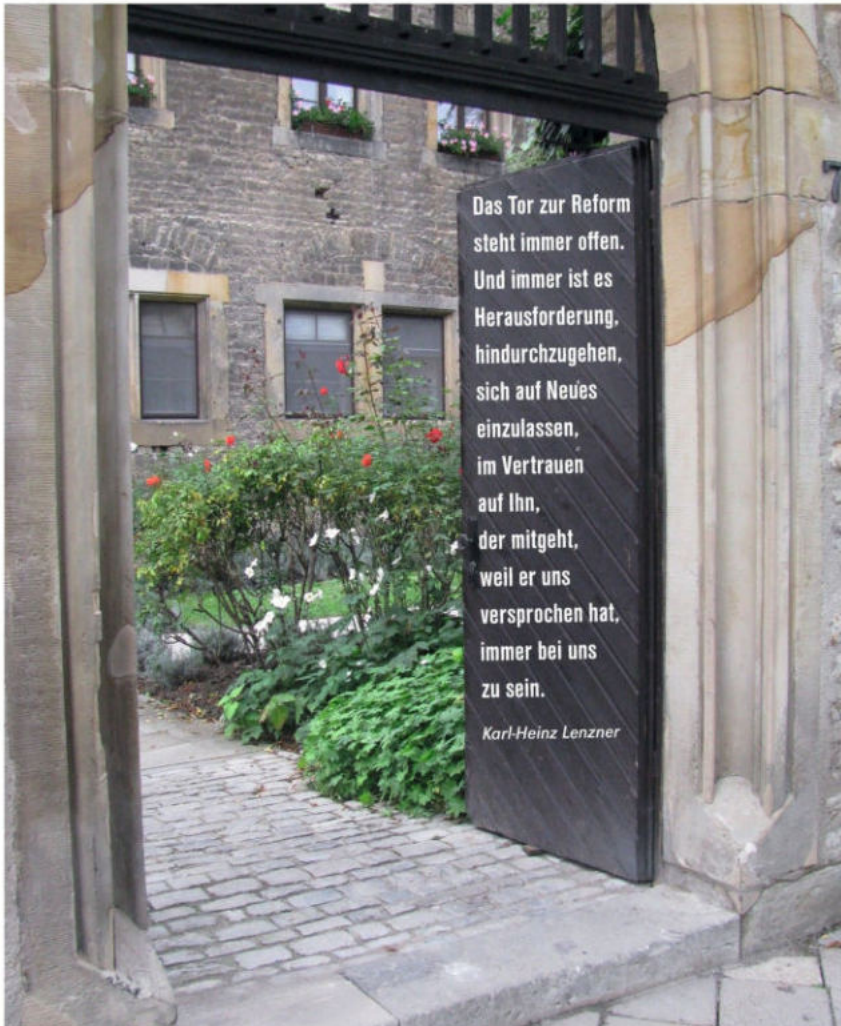


SPERLINGSHOFER GEMEINDEBRIEF

AUSGABE 1.10.2023

OKTOBER / NOVEMBER 2023



Das Tor zur Reform
steht immer offen.
Und immer ist es
Herausforderung,
hindurchzugehen,
sich auf Neues
einzulassen,
im Vertrauen
auf Ihn,
der mitgeht,
weil er uns
versprochen hat,
immer bei uns
zu sein.

Karl-Heinz Lenzner

Pforte des Augustinerklosters Erfurt, Foto: Michael Tilmann

Er allein breitet den Himmel aus und geht auf den Wogen des Meeres. Er macht den Großen Wagen am Himmel und den Orion und das Siebengestirn und die Sterne des Sündes.

Hiob 9, 8-9

Liebe Gemeindeglieder und Freunde der Gemeinde,

ja, wir sind heute naturwissenschaftlich weiter als Hiob damals. Wir haben leistungsstarke Teleskope, die immer tiefer in die Anfänge des Universums hineinschauen können. Und trotzdem gilt auch 2500 Jahre nach der Zeit Hiobs dessen Grundaussage: Gott ist der Schöpfer. Er hat die Welt und das Universum geschaffen.

Das ist eine Glaubensaussage, natürlich. Und damit eine Aussage, die wir nicht beweisen können. Die aber auch niemand widerlegen kann. Gott ist Schöpfer des Himmels und der Erde. Er hat das Universum geschaffen. Und er schuf den Menschen nach seinem Ebenbild. Das gilt für Adam und Eva, das gilt für dich und mich. Eben deshalb haben wir, hat jeder Mensch einen Wert. Nicht die Leistung oder sonst etwas entscheidet darüber, was wir wert sind, sondern allein die Tatsache, dass wir Ebenbilder Gottes sind.

Gott ist mein Schöpfer und ich lebe in seiner Schöpfung. Er ist mein Gegenüber, ihm darf ich danken, ihn darf ich loben, ihm darf ich danken für alles, was ich bin und habe. Zu ihm darf ich kommen mit meinen Bitten und Nöten. Und darf auch mein Unverständnis und meinen Zorn vor ihn bringen – so wie Hiob das getan hat.

Gott ist dann sogar noch einen Schritt weiter gegangen. Weiter, als Hiob es sich wohl vorstellen konnte: Der Schöpfer des Himmels und der Erde und aller Menschen wurde selbst ein Geschöpf. Um unter uns zu leben, um uns zu retten aus Sünde und Tod. Der Schöpfer ist zugleich der Erlöser, der uns ewiges Leben schenkt.



Ihr Jürgen Meyer, Pfarrer i.R.



Impressum :



Herausgeber:

Anschrift:

Redaktion:

Erscheinungsweise:

Evangelisch-Lutherische Dreieinigkeitsgemeinde Remchingen-Sperlingshof
Sperlingshof 16, 75196 Remchingen, Tel. 07232 / 31 16 40
E-Mail: Sperlingshof.Pfarramt@selk.de
Gemeinde im Internet: <<http://www.selk-sperlingshof.de/>>
Pfarrer Jürgen Meyer (V. i. S. d. P.)

zweimonatlich, jeweils zum 1. Februar, 1. April, 1. Juni, 1. August, 1. Oktober und 1. Dezember. **Textbeiträge aus der Gemeinde sind stets willkommen**, sie sollten spätestens bis zum 15. des Vormonats eingereicht werden.

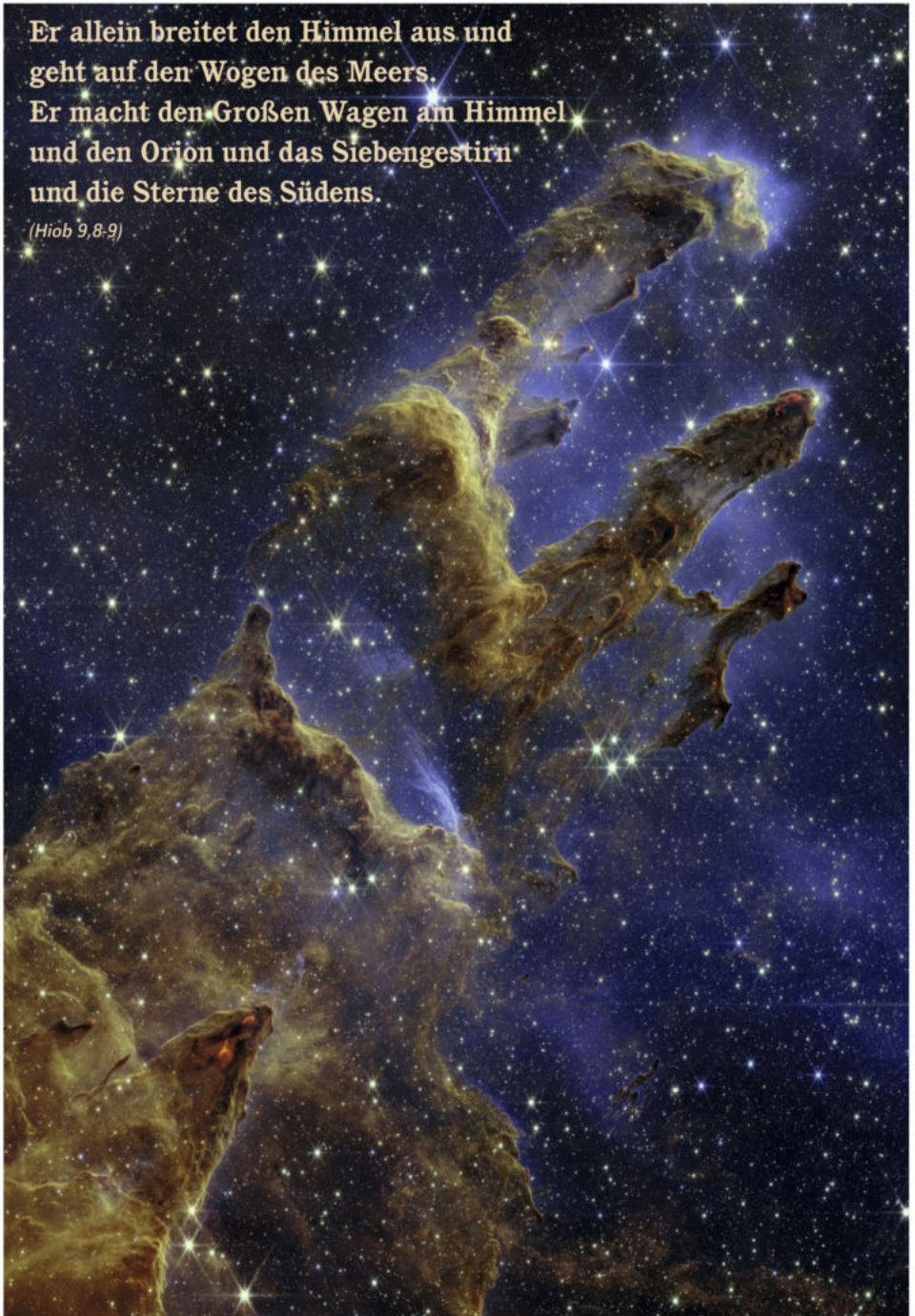
Wegen Betrugsversuchen aus dem Internet nennen wir Ihnen unsere Bankverbindung hier nicht. Wenn Sie sich an uns wenden, teilen wir sie Ihnen gern mit.



**Wir wünschen allen Gemeindegliedern Gottes reichen
Segen für das neue Lebensjahr!**

Er allein breitet den Himmel aus und
geht auf den Wogen des Meers.
Er macht den Großen Wagen am Himmel
und den Orion und das Siebengestirn
und die Sterne des Südens.

(Hiob 9,8-9)



Oktober 2023

Datum		Veranstaltungen	
So. 01.	Erntedankfest	Kollekte: Gemeinde	10.00 Uhr: Hauptgottesdienst
Mo. 02.			
Di. 03.			
Mi. 04.			20.15 Uhr: Posaunenchor
Do. 05.			
Fr. 06.			
Sa. 07.			
So. 08.	18. Sonntag n. Trinitatis	Kollekte: Gemeinde	10.00 Uhr: Predigtgottesdienst
Mo. 09.			
Di. 10.			20.00 Uhr: Kirchenvorstand
Mi. 11.			20.15 Uhr: Posaunenchor
Do. 12.			
Fr. 13.			
Sa. 14.			10.00 Uhr: Vorstand der Kinderfreundgesellschaft
So. 15.	19. Sonntag n. Trinitatis	Kollekte: Gemeinde	10.00 Uhr: Predigtgottesdienst
Mo. 16.			
Di. 17.			20.00 Uhr: Ökum. AG Keltern
Mi. 18.			20.15 Uhr: Posaunenchor
Do. 19.			
Fr. 20.			
Sa. 21.			Ab 9 Uhr: Putztag auf dem Sperlingshof
So. 22.	20. Sonntag n. Trinitatis	Kollekte: Gemeinde	10.00 Uhr: Hauptgottesdienst
Mo. 23.			
Di. 24.			
Mi. 25.			20.15 Uhr: Posaunenchor
Do. 26.			15.00 Uhr: Gemeinsamer Seniorenkreis in Stuttgart
Fr. 27.		10.30 Uhr: Sitzung Kommission C ACK-BW in Bad Boll	Jahrestagung
Sa. 28.			Jahrestagung der ACK-BW in Bad Boll
So. 29.	21. Sonntag n. Trinitatis	Kollekte: Gemeinde	10.00 Uhr: Hauptgottesdienst
Mo. 30.			
Di. 31.			

November 2023

Datum	Veranstaltungen
Mi. 01.	
Do. 02.	
Fr. 03.	
Sa. 04.	
So. 05.	22. Sonntag nach Trinitat 10.00 Uhr: Gemeinsamer Festgottesdienst in Pforzheim Kollekte: Gemeinde
Mo. 06.	
Di. 07.	20 Uhr: Kirchenvorstand
Mi. 08.	20.15 Uhr: Posaunenchor
Do. 09.	
Fr. 10.	
Sa. 11.	
So. 12.	Dritt. So. i. Kirchenjahr 10.00 Uhr: Andacht Kollekte: Gemeinde Anschließend Gemeindeversammlung
Mo. 13.	
Di. 14.	
Mi. 15.	20.15 Uhr: Posaunenchor
Do. 16.	
Fr. 17.	
Sa. 18.	
So. 19.	Vorl. So. i. Kirchenjahr 10.00 Uhr: Hauptgottesdienst Kollekte: Studienbeihilfe
Mo. 20.	
Di. 21.	
Mi. 22.	Buß- und Betttag 20.15 Uhr: Posaunenchor
Do. 23.	
Fr. 24.	
Sa. 25.	
So. 26.	Ewigkeitssonntag 10.00 Uhr: Hauptgottesdienst Kollekte: Gemeinde
Mo. 27.	
Di. 28.	
Mi. 29.	20.15 Uhr: Posaunenchor
Do. 30.	

➤ **Übergemeindlicher Gottesdienst zum Reformationsfest**

Am 5. November feiern wir mit den lutherischen Nachbargemeinden Ispringen und Pforzheim um 10.00 Uhr in unserer Pforzheimer Schwestergemeinde einen gemeinsamen Festgottesdienst. Wir laden Sie herzlich ein!

➤ **Gemeindeversammlung**

Der Kirchenvorstand hat zum 12. November 2023 die Herbst-Gemeindeversammlung einberufen. Sie soll im Anschluss an eine Andacht um 10 Uhr in Kirche beginnen. Die Tagesordnung wird in den Sonntagen vorher im Gottesdienst bekanntgegeben.

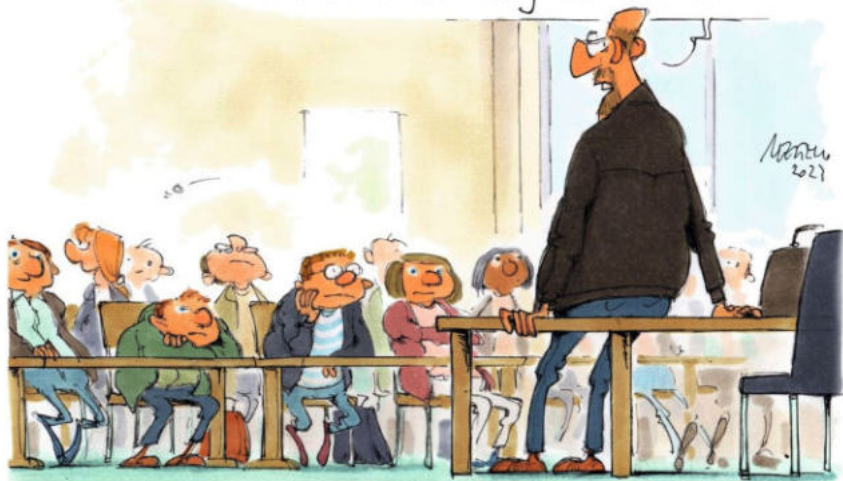
➤ **Terminänderung Bläsermusik**

Die geistliche Bläsermusik des Posaunenchores fand bisher immer am 1. Advent statt. In diesem Jahr ändert sich das: Sie wird ab diesem Jahr am 2. Advent erklingen.

Grund für den neuen Termin ist eine Verlegung des Remchinger Weihnachtsmarktes vom 2. Advent auf den 1. Advent. Es scheint wenig sinnvoll, dem Weihnachtsmarkt mit einem Konzert auf dem Sperlingshof Konkurrenz machen zu wollen. Sowohl im Blick auf die Besucher der Bläsermusik als auch auf die Bläser, die auf dem Markt mitwirken.



OK, Leute. Wir machen Ethik/Religion heute!
Gibts jemanden von Euch, der das Wort
»Gött« schon mal gehört hat...!?





Ein Fest wider die Gottvergessenheit

An Erntedank feiern wir ein Fest der Erinnerung. Wir erinnern uns daran, dass wir die Gaben der Natur nicht uns selbst verdanken. Trotz aller menschlichen Mühe und Arbeit sind wir nicht die Schöpfer dessen, was wir zum Leben brauchen. Wir erinnern uns an Gott. An seine Liebe und an seine Fürsorge mit uns, seinen Geschöpfen. An Erntedank feiern wir ein Fest wider die Gottvergessenheit. Mit dem Psalmisten können wir beten: Lobe den Herrn, meine Seele, und

was in mir ist, seinen heiligen Namen! Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat. (Psalm 103,1-2)

Sie sehen ein klassisches Erntebild. Korn und Brot, Trauben und Äpfel im Licht der Sonne. Doch wir danken heute nicht nur für die Früchte der Natur, sondern für alle guten Ergebnisse menschlicher Arbeit – für die Kunst, die das Leben erfreut; für Dienstleistungen, die das Leben einfacher machen; für die vielen Güter, die wir im Alltag so selbstverständlich gebrauchen und dennoch nicht selbstverständlich sind. Für all das sagen wir Gott

heute Danke, denn wir wollen ihn nicht vergessen. „Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat.“

Gott vergisst uns nie. Daran erinnert mich das Erntedankfest. Sicherlich gibt es Tage im Leben, an denen ich seine Gegenwart weniger oder gar nicht spüre. An denen alles fruchtlos erscheint und ich mit leeren Händen dastehen. Seien Sie auch dann gewiss: Aus seiner Liebe fallen Sie nie heraus. Immer möchte er, dass wir das Leben haben – und dass wir es in Fülle haben. In der Fülle, für die wir ihm heute danken.

Rund 40.000 Gebäude aufgeben?

Prognose: Kirchen müssen sich von fast jeder 3. Immobilie trennen

Bistümer und Landeskirchen rechnen damit, dass sie sich in Zukunft von bis zu 30 Prozent ihres Gebäudebestandes trennen müssen. Das geht aus einem Beitrag in der Zeitschrift „Kirche und Recht“ hervor. Autoren sind der hannoversche Oberlandeskirchenrat und Vorsitzende der Baurechts- und Grundstückskommission der Evangelischen Kirche in Deutschland, Adalbert Schmidt, sowie der Justiziar des Erzbistums Hamburg und Vorsitzende der Rechtskommission des Verbandes der Diözesen Deutschlands, Karl Schmiemann.

Nach ihren Worten ist die Dimension „gewaltig“ und „ohne Vergleichbarkeit in Deutschland“. Den Angaben zufolge verfügen sie über 42.500 zu großen Teilen unter Denkmalschutz stehende Kirchengebäude. Hinzu kommen weitere etwa 40.000 Gebäude auf katholischer und rund 50.000 auf evangelischer Seite. 30 Prozent vom Gesamt wären knapp 40.000 Immobilien, die die Kirchen aufgeben müssen.

Den beiden Autoren zufolge werden vor allem Pfarr- und Gemeindehäuser betroffen sein. Seit den 90er Jahren seien nach Schätzungen auf evangelischer Seite über 700 Kirchengebäude durch Verkauf, Abriss oder Umnutzung aufgegeben worden (davon 109 abgerissen). Auf katholischer Seite seien es rund 540 Kirchengebäude gewesen, davon 169 abgerissen und 222 verkauft.

Die Gebäude(unterhaltungs)kosten drohen auf Sicht die Kirchen zu erdrücken und deren Handlungsfähigkeit in Verkündigung und Seelsorge massiv einzuschränken. Laut der Autoren wird es künftig unmöglich sein, alle denkmalgeschützten kirchlichen Gebäude in ihrer gegenwärtigen Gestalt zu erhalten.

Die „zahlenmäßig wohl außerordentlich groß ausfallende Auf- und Preisgabe zahlreicher kirchlicher Gebäude“ stellen die staatliche und kirchliche Denkmalpflege in den kommenden Jahren vor eine Herkulesaufgabe. Dazu seien auch Antworten im geltenden Denkmalrecht und seiner Anwendung notwendig, wenn es nicht zu einer vollständigen Blockade des Gesamtsystems Denkmalschutz kommen solle.

Stuttgart, 4.5.2023 [IDEA/selk]



Monatsspruch Oktober 2023



Pastoraler Dienst: Ohne Opfer wird es nicht gehen

Theologieprofessor äußert sich zur Zukunft des Pfarrberufs

Bad Liebenzell, 05. 06. 2023 (IDEA/selk)

aus: SELK-Info Juli/August 2023

Der pastorale Dienst wird in Zukunft mehr Opfer von den Geistlichen und ihren Gemeinden abverlangen. Diese Ansicht vertritt der Rektor der Internationalen Hochschule Liebenzell (IHL), Prof. Dr. Volker Gäckle in der aktuellen Ausgabe des Magazins „Mission Weltweit“ der Liebenzeller Mission. Angesichts der sinkenden Zahl an Theologiestudenten und Pfarrern werden die Gemeinden laut Gäckle „wieder lernen müssen, dass es kein geistliches Leben gibt ohne die Bereitschaft, Opfer zu bringen. Jesus erwartet von uns nicht weniger als die Hingabe unseres Lebens.“

Dabei müsse man jedoch darauf achten, „dass wir nicht Menschen und Pastoren zu Opfern machen, indem wir von ihnen unmenschliche Opfer an Zeit, Geld beziehungsweise Gehalts-einbußen oder Leistung erwarten.“ Ein Opfer sei immer eine freiwillige Gabe. „Aber wir müssen uns selbst immer wieder klarmachen, dass wir von der Liebe und Lebenshingabe Jesu leben und die Gemeinde aller Zeiten immer davon lebte und lebt, dass Menschen von dieser Liebe so entzündet wurden und werden, dass sie selbst große Opfer brachten und bringen.“ Diese Opfer würden junge Menschen und ihre Familien im pastoralen Dienst bringen müssen - aber auch die Gemeinden bei der Verbesserung ihrer Arbeitsbedingungen.

Noch bis in die 1970er Jahre hinein seien Ansehen und Renommee sowie die Wertschätzung und Autorität des geistlichen Amtes so groß gewesen, „dass es den Amtsträger mitsamt seinen Schwächen und Begrenzungen getragen“ habe. Heute müsse dieser umgekehrt mit seinem Auftreten das Amt tragen und ihm über seine persönliche Glaubwürdigkeit Ansehen verschaffen.

„Die Herausforderung, eine theologische und frömmigkeitstypisch zunehmend inhomogene Gemeinde oder Gemeinschaft angesichts einer wachsenden Polarisierung und Empörungskultur zu leiten und zu integrieren, ist heute immens und verlangt eine große persönliche Führungskompetenz.“ Denn auch in pietistischen Gemeinschaften oder evangelikalen Gemeinden könne „einem inzwischen (fast) alles begegnen: von gemäßigt liberalen bis zu fundamentalistischen Positionen, von extrem nüchternen und radikal anti-charismatischen bis zu intensiv pfingstlerischen und eher katholischen Frömmigkeitsformen“.

Diese Entwicklungen erforderten auch, dass die Christen ihre Ansprüche an den Pfarrdienst überdenken müssten, so Gäckle weiter. Diese Ansprüche entsprächen ohnehin nicht dem Bild, das im Neuen Testament von einem christlichen Leben gezeichnet werde. „Leben mit Jesus ist nicht pastoral betreutes Wohnen, sondern lebendige Christusnachfolge.“ Diese Situation müsse vorerst ausgehalten werden. „Vieles wird darunter leiden, manches sogar eingehen.“ Allerdings sei dieser Mangel in anderen Teilen der Welt „der normale Alltag“.

rotz der abnehmenden Zahl der Pfarrer rät der Theologe zudem, die Hoffnung nicht aufzugeben. „Zeiten können sich ändern.“ Der pastorale Beruf sei enorm sinnvoll und sinnstiftend, und vermutlich werde er in den nächsten Jahrzehnten so viele Gestaltungs- und Innovationsmöglichkeiten bekommen „wie seit 500 Jahren nicht mehr. Wer heute mit dem Theologiestudium beginnt, könnte morgen der große Gamechanger (Spielveränderer) in einer postchristlichen Gesellschaft werden!“